

DE
Pressemitteilung
v1501

to make appear

Alrun Aßmus
Kerstin Brätsch
Christine Gironcoli
Daniel Karrer
Franziska Kneidl
Vincent Kriste
Shinoh Nam
Philipp Schwalb

kuratiert von Stefanie Bringezu

17. Januar – 28. Februar 2026
Mittwoch – Samstag, 12 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Events

Freitag, 16. Januar 2026, 18 – 21 Uhr | Eröffnung
Samstag, 17. Januar, 16 Uhr | Führung mit der Ausstellungskuratorin

Ausstellung

to make appear

Die Dinge bleiben nicht immer so, wie sie auf den ersten Blick scheinen. Klare Umrisse können bei genauerer Betrachtung verschwimmen. Figur und Grund sind erlernte Konzepte. Wenn der Blick durch etwas irritiert wird, kann sich das zuerst angenommene Verhältnis in sein Gegenteil verkehren. Bilder sind immer zweierlei: Darstellung und geformtes Material zugleich. Was aber ist der Unterschied zwischen Motiv und Pinselstrich und anderen Spuren der Herstellung? Unter welchen Umständen erscheint ein Bild auch als Ding im Raum? Was ist dann seine Vorder- und was die Rückseite? Wo endet es? Wann ist es fertig?

Die Ausstellung versammelt Werke von Künstler:innen, die sich in eine intensive Auseinandersetzung mit Material und Technik begeben und dabei beständig die Bedingungen ihres Feldes reflektieren. Sie vertiefen sich in Prozesse, erkunden die Möglichkeiten und erforschen die Grenzbereiche, bis dabei etwas auftaucht, das ihnen zu behalten wert erscheint.

Die Arbeiten von **Alrun Aßmus, Kerstin Brätsch, Christine Gironcoli, Daniel Karrer, Franziska Kneidl, Vincent Kriste, Shinoh Nam und Philipp Schwalb** sind keine lauten Statements. Sie verkünden keinen Standpunkt und illustrieren keine Botschaft, sondern sind Ausdruck ihres Entstehungsprozesses. Ihre Anziehungskraft liegt in ihrer Offenheit und Ambivalenz. Sie zeugen vom Vertrauen auf Betrachter:innen, die sich einlassen auf das Angebot, langsamer und genauer hinzuschauen, um wahrzunehmen, was zunächst verborgen ist und dann auf den zweiten Blick erscheint.

Künstler:innen

Alrun Aßmus (geb. 1996 in Göttingen) lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte u.a. bei Frances Scholz an der HBK Braunschweig und an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Aßmus' Textilarbeiten erforschen das Verhältnis zwischen Hochkultur und Handwerk. Ihre Bildsprache scheint auf die Pop Art anzuspähen, bezieht sich jedoch tatsächlich auf handwerkliche Tätigkeiten im häuslichen Bereich, wie Backen und Stricken. Ihre Verwendung von Seidenorganza zeugt von einem ausgeprägten Sinn für Materialität. 2025 wurde Aßmus mit dem Henriette-Madaus-Kunstpreis ausgezeichnet. Zu ihren Ausstellungen zählen: Lore Deutz, Köln (2025); Artist's Studios, Tel Aviv (2024); Neuer Aachener Kunstverein, Aachen (2023); Kunstverein Junge Kunst, Braunschweig (2020); Künstlerhaus Bregenz (2019); Shoot the Lobster, New York (2017). Alrun Aßmus ist Teil des Netzwerks Textiler Künstler*innentreff Köln und Mitbetreiberin des Ausstellungsraums Lore Deutz in Köln.

Kerstin Brätsch (geb. 1979 in Hamburg) lebt und arbeitet in Berlin und New York. Ihre künstlerische Praxis basiert auf der Malerei, in die sie traditionelle Verfahren der Handwerkskunst wie Buntglas, Stuckmarmor und Papier-Marmorierung einbezieht. Ihre großformatigen,

farbenfrohen Kompositionen loten die Grenzen zwischen Abstraktion und Materialität aus und hinterfragen konventionelle Ansätze der Malerei im digitalen Zeitalter. In der Zusammenarbeit mit anderen Künstler*innen und Kunsthandwerker*innen unterläuft sie traditionelle Vorstellungen von Autor:innenschaft. 2007 gründete Brätsch gemeinsam mit der Künstlerin Adele Röder das DAS INSTITUT und entwickelte eine kollaborative und hybride Bildsprache. Ihre Werke bewegen sich innerhalb eines offenen, sich ständig wandelnden Systems und erscheinen als Fragmente fortlaufender Prozesse.

Brätschs Arbeiten waren Gegenstand mehrerer Einzelausstellungen, unter anderem im Munch-Museum Oslo (2025), im Ludwig Forum Aachen (2022), in der Fondazione Memmo Rom (2018) und im Museum Brandhorst München (2017). Sie hat an bedeutenden Gruppenausstellungen teilgenommen, darunter die Biennale von Venedig (2022 und 2011), das Camden Art Centre, London (2020), die Deichtorhallen, Hamburg (2020) und das Museum of Modern Art, New York (2014, 2020, 2024).

Ihre Werke befinden sich in bedeutenden öffentlichen Sammlungen, darunter das Museum of Modern Art und die Marta Herford Gallery, sowie in namhaften Privatsammlungen weltweit. 2020 erhielt Brätsch den Helen-Frankenthaler-Preis für Malerei der Stiftung für zeitgenössische Kunst sowie den Peill-Preis der Günther-Peill-Stiftung. 2017 wurde ihr der Edvard-Munch-Preis des Munch-Museums in Oslo verliehen. 2019 erhielt sie gemeinsam mit Debo Eilers unter dem Künstlernamen KAYA den Villa-Romana-Preis. Kerstin Brätsch wird von Gladstone Gallery vertreten.

Christine Gironcoli (geb. 1942 in Wien) studierte bis 1961 Malerei bei Eduard Bäumer an der Angewandten Kunst in Wien. Nach einer langen Tätigkeit in der Gemäldekonservierung und -restaurierung kehrte sie 1995 zur Malerei zurück. Ihr einzigartiger Ansatz ist stark von ihrem früheren Beruf geprägt. Gironcoli arbeitet mit historischen Textilien, sogenannten Doublierleinwänden. Früher gebräuchliches Mittel zur Stabilisierung alternder Gemälde, waren diese einst auf die Rückseiten von Leinwänden geklebt. In ihrem Malprozess reagiert die Künstlerin auf die Verfärbungen, Spuren und die geisterhaften Bilder, die sich über Jahrzehnte und Jahrhunderte auf die Stoffe übertragen haben. Mitunter appliziert sie historische Objekte.

Christine Gironcolis Werk wurde 2019 erstmals einem breiteren Publikum in der Kai Middendorff Galerie in Frankfurt am Main präsentiert. Es folgten Ausstellungen in der Kunstfabrik Groß-Siegharts (Österreich), in der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman in Wien sowie zahlreiche Einzelausstellungen ihrer Arbeiten in der Kai Middendorff Galerie in Frankfurt am Main. 2026 findet ihre erste institutionelle Einzelausstellung in der Kunsthalle Lingen statt. Christine Gironcoli wird von der Kai Middendorff Galerie vertreten.

Daniel Karrer (geb. 1983 in Binningen) ist ein Schweizer Maler, der in Basel lebt und arbeitet. Er beschäftigt sich vorwiegend mit Hinterglasmalerei, einer Technik mit langer und traditionsreicher Geschichte in der sakralen Kunst. Durch das Auftragen und Bearbeiten von Schichten leuchtender Farbe auf die Rückseite des Glases schafft Karrer faszinierende Kompositionen, die zwischen Figuration und Abstraktion changieren. Seine künstlerische Praxis wurzelt in der Tradition der Malerei, nutzt aber gleichzeitig die visuellen Möglichkeiten digitaler Bildsprache und evoziert die Ästhetik zeitgenössischer Screens.

Karrer hatte bereits mehrere Einzelausstellungen, zuletzt in der Spencer Brownstone Gallery, New York (2025); der Galerie Tony Wüthrich, Basel (2025); der Galerie Barbara Seiler, Zürich (2023); und der Ung5, Köln (2022). Seine Werke waren in zahlreichen Gruppenausstellungen zu sehen, darunter im Kunsthaus Baselland (2025); in der Galerie Hartwich, Sellin (2025); auf der Art Basel Paris (2024); und im Coleman Project Space, London (2021).

Karrer hatte mehrere Einzelausstellungen, zuletzt in der Spencer Brownstone Gallery, New York (2025); in der Galerie Tony Wüthrich, Basel (2025); in der Galerie Barbara Seiler, Zürich (2023); und im Ung5, Köln (2022). 2023 erhielt Karrer den Kulturförderpreis der Alexander Clavel-Stiftung und 2017 wurde er mit dem STRABAG Artaward International ausgezeichnet.

Seine Werke befinden sich in folgenden Sammlungen: Museen zu Allerheiligen, Schaffhausen; Kunstmuseum Olten; Kunstkredit Baselland; Christoph Merian Stiftung, Basel; Helvetia Versicherungen; Kunstsammlung Julius Bär; Schweizerische Nationalbank; Credit Suisse; STRABAG, Wien; und CCA Andratx, Spanien. Daniel Karrer wird von der Tony Wüthrich Galerie vertreten.

Franziska Kneidl (geb. 1967 in Bochum) ist eine deutsche Künstlerin, die in Frankfurt am Main lebt und arbeitet. Nach einer Ausbildung zur Bühnenmalerin studierte sie Bildende Kunst an der Städel-Schule. Ihr Werk bewegt sich zwischen Skulptur, Malerei und Bühnenbild. Sie drapiert figürliche Formen aus Schichten von bemaltem oder farbigem Papier und transparenter Folie. Die Figuren haben eine ambivalente, flüchtige Präsenz und laden die Betrachter*innen ein, sie durch ihre eigene Fantasie zum Leben zu erwecken.

2026 wird Kneidls Werk in der Ausstellung des Horst-Haas-und-Irene-Haas-Scheuermann-Stiftung und Heussenstamm-Stiftung-Kunstpreises in Frankfurt am Main gezeigt. Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen zählen Präsentationen in der Galerie Kai Middendorff, Frankfurt (2025), und in der Oberfinanzdirektion, Frankfurt (2023). Ihre Arbeiten waren auch Teil von Gruppenausstellungen, beispielsweise im Kunstverein Ebene B1 Taunusanlage e.V., Frankfurt (2019). Ihre Werke befinden sich in den Sammlungen des MMK Frankfurt, des Museums Angewandte Kunst Frankfurt und der Kunsthalle Bremerhaven. Christine Gironcoli wird von der Kai Middendorff Galerie vertreten.

Vincent Kriste (geb. 1979 in Zürich, Schweiz) lebt und arbeitet in Basel. Sein Werk beschäftigt sich mit der Vielschichtigkeit der Malerei, sowohl als Material als auch als Darstellungsform. Er erforscht ihre physikalischen Eigenschaften mit experimentellen Verfahren. Seine Motive sind vornehmlich Alltagsobjekte. Oftmals an der Grenze zum Trompe-l'œil, hinterfragt seine Malerei humorvoll die Möglichkeit der Darstellung von Realität und ihre unvermeidliche Fragmentierung. Kriste erhielt den stArt Kunstförderpreis (2007) und war für den Swiss Art Award (2018) nominiert. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen „nano – Raum für Kunst“, Zürich (2022) und „Stiftung BINZ39“, Zürich (2020). Er nahm außerdem an bedeutenden Gruppenausstellungen teil, darunter im Basel Social Club (2025), in der Galerie Marianne Grob, Basel (2025), in der Kunsthalle Basel (2022–2023) und im Frac Alsace (2023).

Seine Werke befinden sich in folgenden Sammlungen: Credit Suisse; FRAC Alsace; Hoffmann-La Roche; Helvetia Kunstsammlung. Kulturelles Baselland; Kunst(Zeug)Haus Rapperswil; Zürcher Kantonalbank; Kunstsammlung der Gemeinde Wettingen.

Shinoh Nam (*1993 in Seoul, Südkorea) lebt und arbeitet in Berlin und Seoul. Er erhielt 2022 den Meisterschülerabschluss bei Monica Bonvicini an der Universität der Künste Berlin und studierte zuvor Bildende Kunst und Architektur an der Kunstakademie Düsseldorf bei Rita McBride, Lothar Hempel, Jürgen Drescher und Donatella Fioretti (2015–2021). Vor seinem Umzug nach Deutschland arbeitete Nam im Bereich Fotografie und Visuelle Medien in Seoul, wo er zudem eine Qualifikation in psychologischer Beratung erwarb.

Shinoh Nams Werk untersucht architektonische Fragmentierung als Metapher für soziale, moralische und psychologische Ambiguität. Ausgehend von seinen vergleichenden Erfahrungen mit asiatischen und europäischen Kulturkonzepten beschäftigt er sich mit der Konstruktion, Destabilisierung und Neuformierung von Identität und Zusammenleben im Spannungsfeld des Primats von Fortschritt. Seine skulpturalen Installationen verbinden häufig standardisierte industrielle Materialien mit sichtbaren Spuren manueller Arbeit – teils ergänzt durch handschriftliche Notizen und Zeichnungen.

Zu Nams jüngsten und kommenden Ausstellungen zählen Mountains, Berlin (Einzelausstellung im Rahmen des Gallery Weekend Berlin, 2026); The Third Gallery Seoul/Leipzig (2026), Art Space Rane, Seoul (2026), N/A Gallery, Seoul (2026), HALLEN 06 in den Wilhelmshallen Berlin im Rahmen der Berlin Art Week (2025), Clearing NY/LA in Basel während der ART BASEL Week (2025), Wehrmühle Biesenthal (2023), Anhaltischer Kunstverein / Kunsthalle Dessau (2022), Darmstädter Sezession in Darmstadt (2022), KARMA International in Zürich (2021), SOMA Art Space in Berlin (2021) sowie Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin (2021).

Nam wurde für verschiedene Preise und Stipendien nominiert, darunter die Kunststiftung Kunze (Stipendium 2025), der Ars Viva Preis (Shortlist 2024, Nominierung 2025), Elsa-Neumann-Preis (Shortlist 2023), der UdK Berlin Art Award (Preisträger 2023), Darmstädter Preis für junge Künstler:innen (Shortlist 2022), die Karl-Hofer-Stipendien (Shortlist 2022) sowie der Bundespreis für Kunststudierende (2022).

Werke von Shinoh Nam befinden sich in der Burger Collection, Hongkong, sowie in weiteren Sammlungen in Europa und Asien.

Philipp Schwalb (geb. 1984 in Filderstadt) lebt und arbeitet als Künstler, Forscher, Kurator und Kunstpädagog in Rotterdam.

Seit 2010 beschäftigt er sich mit der Animation von Farbe und Figuration, insbesondere mit visueller Forschung. Neben einer Ausdrucksform für ganz persönliche Erzählungen ist seine Malerei auch Teil einer sozialen künstlerischen Praxis, die verschiedene Kontexte, wie Ausstellungen, Dichtung, Workshops, Publikationen und Kongresse umfasst.

Schwalb war Mitbegründer des 8. Salon (Hamburg, 2010) und arbeitet seit 2011 an einem Forschungsprojekt zu Aby Warburgs „Mnemosyne Atlas“. Er war Mitbegründer der MNEMOSYNE-Studiengruppen (Zürich/Genf, 2017) und organisiert seit 2020 das „Mnemosyne.Atlas.Läb“ in Berlin, das sich zu einem internationalen Forum mit einem hybriden Format aus Online- und Präsenzveranstaltungen entwickelt hat.

Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen New Toni, Berlin (2023) und Kirchgasse, Steckborn (2021). Seine Arbeiten waren außerdem in Gruppenausstellungen bei Agence de Voyage, Paris (2024) und Frac Lorraine, Metz (2021) zu sehen. Schwalb hat unter anderem im CAP, Lyon; der Kunsthalle Langenthal; Balcony, Lissabon; der Kunsthalle Marcel Duchamp, Cully; der Kunsthalle Basel; dem ZKM Karlsruhe; dem Kunstraum München; der Villa Romana, Florenz; und bei David Castillo, Miami, ausgestellt bzw. kuratiert. Seine Werke befinden sich in der Sammlung des FRAC Lorraine.

Kuratorin

Stefanie Bringezu ist Kunstvermittlerin und freiberufliche Kuratorin in Berlin und Basel. Sie ist an der Fondation Beyeler verantwortlich für die textbasierte mediale Vermittlung für Erwachsene. Vorherige Stationen waren unter anderem das Bode Museum SMPK Berlin, die Skulptur Projekte Münster 2017 und die Städtische Galerie Dresden. Mit dem Fokus auf junge und zeitgenössische Kunst aus Deutschland und der Schweiz hat sie seit 2014 Ausstellungen kuratiert sowie Performances und Publikationen produziert, als Mitglied des Basler Kuratorenkollektivs deuxpiece und in anderen Konstellationen. 2021 arbeitete sie mit Eric Meier zusammen für eine Einzelausstellung des Künstlers in der Marienkirche in Frankfurt (Oder).

Galerie

Mountains ist eine 2019 gegründete Galerie für zeitgenössische Kunst mit Sitz in Berlin. Im Fokus stehen internationale Positionen, die sich durch konzeptuelle Tiefe, formale Offenheit und eine eigenständige visuelle Sprache auszeichnen. Das generationsübergreifende Programm bringt junge, aufstrebende Positionen mit etablierten Künstler:innen zusammen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Vertretung zweier künstlerischer Nachlässe (David Medalla, Martina Kügler), wobei sowohl die kunsthistorische Verankerung als auch ein gegenwartsbezogener, affektiver Zugang zur Kunst zentral sind. Die Galerie vertritt derzeit 15 Künstler:innen, realisiert wechselnde, sorgsam kuratierte Ausstellungen und nimmt regelmäßig an internationalen Messeformaten teil. 2025 nahm die Galerie am Basel Social Club, an HALLEN 06 in den Wilhelmshallen Berlin, an der Frankfurt Art Experience sowie an der ART COLOGNE in Köln teil. Zu den nächsten Galerieteilnahmen zählen ART COLOGNE Palma und das GALLERY WEEKEND BERLIN. — Website: mountains.gallery

Social media

Mountains	@mountains_berlin	#mountainsberlin
Stefanie Bringezu	@stefaniebringezu	#stefaniebringezu
Alrun Aßmus	@walmango	#alrunasmuss
Kerstin Brätsch	@phantom_kb	#kerstinbraetsch
Christine Gironcoli		#christinegironcoli
Daniel Karrer	@karrerdaniel	#danielkarrer
Franziska Kneidl	@franziska.kneidl	#franziskakneidl
Vincent Kriste	@vincentkriste	#vincentkriste
Shinoh Nam	@studioshinohnam	#shinohnam
Philipp Schwalb	@philippschwalb	#philippschwalb

Contact

Für weitere Informationen und Pressebilder kontaktieren Sie bitte die Galerie unter info@mountains.gallery

